

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Eitelkeit der Welt, In wohl ausgesonnenen Sinn-Bildern, und darüber angestellten Sinn-reichen Betrachtungen

Burgundia, Antonius

Berlin, 1727

VD18 13268147

Das zehende Capitel Von dem guten Nahmen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-197083)

Das zehende Capitel
Von dem guten Nahmen.
 Eitelkeit.

Ein guter Nahme ist mit keinem Gold zu
 schätzen.

Warheit.

Pflegt einen Bösen oft zum Erben einzus
 setzen.

So lange eine falsche und übersilberte Mün
 ze einen guten Nahmen und Gepräge
 führet / so machet der gemeine Irthum/
 daß sie jederman gerne nimmet; so bald aber
 der Probier-Stein entdeckt hat / daß sie be
 trüglich sey / und daß unter dem Gold Kupfer
 verborgen stecke / so wird sie ohne Verzug an
 die Thüren der Kaufmans-Laden geschlagen /
 und da sie vorhin mit andern Münzen diese
 Ehre gemein gehabt / daß sie wegen des Königs
 lichen Bildnüsses überall gegolten; so hat sie
 nun diesen besondern Schimpf / daß sie als eine
 an diesen Galgen geschlagene Malefican tin je
 derman verhaft ist / welcher Strafe sie ohne
 Zweifel entgangen wäre / wo sie nicht mit dem
 Nahmen eines berühmten Prinzen vordessen
 fälschlich gepranget hätte.

Hört

X.

BONUM NOMEN



SÆPE MALUM GENUIT

Sp
sprü
lung
men
ich n
jeder
mein
inne
wie
wird
gute
böse
Me
wiß
lich
chet
wer
aus
?
von
däch
sich
lich
me
har
sich
ein
sol
ha
sag

Höret dieses / die ihr mit andrer Leute Lob-
sprüchen pralet. Ihr werdet mit dieser Erze-
hung gemeinet / darinnen man nur euren Nah-
men verändert hat. Denn ihr sprecht: Was?
ich mag seyn / wie ich will / so stehe ich doch bey
jederman wohl angeschrieben. Höret aber
meine Meynung hierüber. Einer betrügt hier-
innen den andern / ihr aber euch selbst / gleich-
wie ihr von allen betrogen seyd. Dadurch
wird eine Sache nicht besser / wenn man eine
gute Meynung von ihr hat. Wie? wenn ihr
böse wäret? Würde nicht die von euch gefas-
ste Meynung falsch befunden werden? Das ist ge-
wiß die größte Thorheit / wenn man sich vorsetzt
sich eine ungegründete und falsche Freude ma-
chet; nicht anders / als die ungestalteten Weiber /
wenn sie mercken / daß sie im Spiegel besser
aussehen.

Allein ich halte und hoffe selbst das beste
von mir. Eben deswegen ist euer Zustand ver-
dächtig. Die wahre Tugend pflegt niemals
sich selbst zu bewundern / sondern andrer rühm-
lichen Exempel nachzufolgen / und weil sie im-
mer trachtet / höhere Stufen zu beschreiten / so
hat sie von sich gar geringe Gedanken / wenn sie
sich mit andern vergleicht. Niemand besitzt
eine schöne und sonderbahre Tugend / die nicht
solte durch eitle Erhebung beslecket werden. Es
hat zwar der weiseste unter den Hebräern ge-
sagt: Ein guter Nahme ist besser / als großer

Reichthum; er hat aber auch dieses hinzugesetzt: der Gottlosen Nahme wird verworfen. Was hilfft es / wenn uns die Schmeichler die Ohren voll blasen? Was hilfft ein guter Nahme / dem man durch listige Verstellung erworben hat / wo das Gewissen die Lobreden anderer widerleget? Ihr dürfft niemals solchen Personen glauben / die euch lieb haben / oder etwas von euch hoffen.

Ich aber verlasse mich dergestalt auf dasjenige / was andre von mir sagen / daß ich auch nach meinem Tode hoffe gelobet zu werden. Von diesem Ruhm bey den Nachkommen / von diesem Zeugniß unbekannter Leute werdet ihr eben so viel Ergözung haben / als ein Tauber von dem Gesange der Nachtigall. Es kommt darauf nicht an / was andere; sondern was euer Gewissen von euch urtheilet. Wer solchen Leuten glaubet / die er nicht kennet / was thut er anders / als daß er will betrogen werden? Es wohnet in unsrer Spele ein unpartheyischer Zeuge / denselben fraget / demselben glaubet. Andere reden euch aus Gunst etwas zu gefallen / womit sie euch hinter das Licht führen. Dieser aber wird euch ohne Zweifel überweisen / daß ihr noch manches unanständiges an euch habet / wenn ihr nur aufrichtig mit euch selbst verfahren wollet. Wie ist es demnach? Schämet ihr euch nicht / daß ihr einen Titel führet / der euch nicht zukommt: oder befürchtet euch nicht / man möchte euch den Titel geben / den

XI.

LAUTA FAMES.



VERMIUM PENUS.



dem
Ur
det
hin
De
dem
hoh
W

W
nu
W
mi
mi